

# Essen und Trinken halten Leib und Seele zusammen

Konfirmandenvorstellung 2010

VORSPIEL

BEGRÜßUNG

LIED

1. TEIL: EINLEITUNG

*Konfis kommen in den Chorraum, schauen sich um:*

Ganz schön voll heute!

Klar, heut' wollen alle uns sehen!

Meist ist es nicht so voll. Schon gar nicht im Winter.

Also ehrlich, wenn wir nicht Klingelbeutel hätten tragen müssen, wäre ich manchmal nicht gekommen!

Die Kirche ist aber auch viel zu früh. Wenn wir heute nicht da sein müssten, würde ich schlafen oder fernsehen oder sonst was machen!

Die müssten sich was einfallen lassen, damit die Leut' in die Kirche gehen!

Und was, bitteschön?

Naja, zum Beispiel, dass die Kirch erst um 11.00 Uhr anfängt. Obwohl: Da wollen manche bald schon essen.

Oder am Abend – aber da haben viele auch schon was anderes vor.

Polstersessel statt Bänke.

Eine gescheite Heizung oder Wolldecken!

Und andere Musik, moderne.

Und die lange Predigt, die können sie sich auch sparen!

Und die Verpflegung könnte besser sein!

Wenn es Freibier in der Kirche gäbe, wäre sie voll! Vielleicht nicht jeden Sonntag, aber immer wieder!

Manche würden aber dann gerade nicht mehr kommen. Die ärgern sich schon, wenn mal ein Lied gesungen wird, das sie nicht kennen.

Ja, das werden viele nicht gut finden. Schau, wie sie grad' geschaut haben: Diesen Blick kenn ich! „Typisch die Jungen!“, haben die gedacht,. Sie meinen, dass man uns nicht ernst nehmen muss, weil wir immer so Ideen haben!

Aber jetzt mal im Ernst: Warum kommen die Leute, wenn's was zum Essen gibt oder Freibier? Hunger können die ja eigentlich nicht haben!

Essen geht immer, das macht Spaß, man isst und unterhält sich und muss nichts tun. Wenn einer die Menschen satt machen könnte, alle, der wäre der King, dem würden sie alle nachlaufen! Keiner muss arbeiten, nur essen und trinken und schlafen und ein bisschen reden – das wäre ein Leben!

Deswegen müssen die Politiker im Wahlkampf ja auch alles versprechen, was die Leute haben wollen: mehr Rente oder Geld oder billige Lebensmittel oder was weiß ich.

Ja, und die Supermärkte verkaufen die Milch so billig, dass die Bauern nichts mehr verdienen. Und die machen das nur, damit die Leute kommen und andere Dinge kaufen, die nicht so billig sind.

Das ist ein mieser Trick: Man will die Menschen gewinnen und redet ihnen ein, sie würden was umsonst bekommen und in Wahrheit zieht man ihnen das Geld aus der Tasche.

Pfarrer:

Es gibt eine Geschichte in der Bibel, da wird erzählt, wie auch Jesus mit dem Gedanken spielt, die Menschen auf die Art für sich zu gewinnen: Dass er ihnen Brot gibt, also genug zu Essen und stellt sich vor, wie mächtig er dann wäre. Lies das doch mal vor!

LESUNG AUS LUKAS 4:

Jesus aber, voll heiligen Geistes, kam zurück vom Jordan und wurde vom Geist in die Wüste geführt und vierzig Tage lang von dem Teufel versucht. Und er aß nichts in diesen Tagen, und als sie ein Ende hatten, hungerte ihn.

Der Teufel aber sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sprich zu diesem Stein, daß er Brot werde. Und Jesus antwortete ihm: Es steht geschrieben: »Der Mensch lebt nicht allein vom Brot.«

Und der Teufel führte ihn hoch hinauf und zeigte ihm alle Reiche der Welt in einem Augenblick und sprach zu ihm: Alle diese Macht will ich dir geben und ihre Herrlichkeit; denn sie ist mir übergeben, und ich gebe sie, wem ich will. Wenn du mich nun anbetest, so soll sie ganz dein sein.

Jesus antwortete ihm und sprach: Es steht geschrieben: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.«

Pfarrer:

Es geht um den vollen Magen und um die Macht. Er spürt es am eigenen Leib: Nach vierzig Tagen Fasten ist er hungrig und da ist das ein Traum: Dass alle Steine um ihn herum Brot wären. Dann kann er sich satt essen. Wenn man hungrig ist meint man ja: Hauptsache ein voller Bauch, alles andere ist nicht so wichtig. Und wenn einer das kann, die Menschen satt machen, dann werden sie ihm nachlaufen und er könnte der Herr der Welt werden: Essen geben und Macht haben, das hängt zusammen.

Lied

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sagt Jesus.

... aber ohne Brot lebt er auch nicht lange.

Und ein bisschen Wurst darf auch drauf sein!

Das ist schon ein stolzer Satz, denn immerhin hat Jesus wochenlang nichts oder wenig gegessen: Da knurrt einem der Magen und eigentlich kann man doch nichts anderes denken als: „Jetzt endlich was essen“!

Jesus denkt weiter. Er weiß: Wenn ich satt bin, dann fallen mir andere Dinge ein, die mir noch fehlen und dann geht es weiter, immer mehr und immer wieder was anderes.

So geht es ja auch den Politikern: Hungern muss bei uns keiner, aber zufrieden sind die Menschen auch nicht. Immer wieder wissen sie etwas, was sie auch noch brauchen. Nur kosten soll es natürlich nichts.

Die meisten Menschen bei uns haben mehr als genug zu essen, mehr als gesund ist. Die müssen sich was abtrainieren – aber zufrieden sind sie nicht. Im Gegenteil, manche schimpfen auf alle: Die Politiker, die machen die falschen Gesetze und andere Menschen, denen wird angeblich alles geschenkt und sie müssen sich gar keine Mühe geben. Und Wünsche haben sie immer noch, auch, wenn sie satt sind!

Schlaraffenland: Man muss nichts tun und die gebratenen Hühner fliegen einem in den Mund. Wir müssen nur faul in der Gegend liegen und müssen nichts arbeiten und brauchen auch keine Noten.

Aber ob ich das aushalten würde? Also ich kenn Leute, die flippen total aus, wenn sie ein paar Wochen krank sind und nicht in die Arbeit können und auch Urlaub und Nichtstun halten die nicht lange aus.

Naja, ehrlich gesagt: Wenn nach sechs Wochen die Schule wieder angeht, bin ich auch irgendwie froh: ewig so weitergehen ohne geregelten Tageslauf, das geht auch nicht. Klar sind Ferien gut und immer zu kurz, aber wenn sie zu lang sind, dann sucht man sich was zu tun, weil man das auch nicht aushält, nichts zu tun.

Also leben wir wirklich nicht nur vom Brot und davon, dass unsere Wünsche in Erfüllung gehen. Sondern auch von der Arbeit und davon, dass uns was gelingt und wir etwas fertig bringen im Leben.

Das ist wahr. Aber: Wenn die Menschen nichts zu essen haben, dann werden sie gefährlich. Schau Dir die Menschen in Chile oder in Haiti an: wie die die Läden ausplündern und lassen sich nicht abhalten, weil sie einfach was zum Essen brauchen und die Lebensmittel kommen nicht schnell genug bei ihnen an.

Pfarrer:

So eine Geschichte gibt es in der Bibel auch: Da sind die Menschen Jesus nachgelaufen und haben ihm den ganzen Tag zugehört und zugesehen und jetzt ist es Abend und den Jüngern fällt auf: Wir haben nichts zu essen für sie! Und dann wird es ihnen ganz ungemütlich: Was wird, wenn die Menschen merken, dass der Magen knurrt und keiner hat was zu essen dabei?

## LESUNG II AUS LUKAS 9

Und die Apostel kamen zurück und erzählten Jesus, wie große Dinge sie getan hatten. Und er nahm sie zu sich, und er zog sich mit ihnen allein in die Stadt zurück, die heißt Betsaida. Als die Menge das merkte, zog sie ihm nach. Und er ließ sie zu sich und sprach zu ihnen vom Reich Gottes und machte gesund, die der Heilung bedurften. Aber der Tag fing an, sich zu neigen. Da traten die Zwölf zu ihm und sprachen: Laß das Volk gehen, damit sie hingehen in die Dörfer und Höfe ringsum und Herberge und Essen finden; denn wir sind hier in der Wüste. Er aber sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen. Sie sprachen: Wir haben nicht mehr als fünf Brote und zwei Fische, es sei denn, daß wir hingehen sollen und für alle diese Leute Essen kaufen.

Denn es waren etwa fünftausend Mann. Er sprach aber zu seinen Jüngern: Laßt sie sich setzen in Gruppen zu je fünfzig. Und sie taten das und ließen alle sich setzen. Da nahm er die fünf Brote und zwei Fische und sah auf zum Himmel und dankte, brach sie und gab sie den Jüngern, damit sie dem Volk austeilten. Und sie aßen und wurden alle satt; und es wurde aufgesammelt, was sie an Brocken übrigließen, zwölf Körbe voll.

Pfarrer:

„Gebt Ihr ihnen zu essen“, sagt Jesus und den Jüngern wird es richtig flau: Wie sollen sie das machen? Und was ist, wenn sie es nicht schaffen? Mindestens gehen die Leute heim und sind sauer, vielleicht aber gehen sie aber auch auf Jesus und seine Jünger los!

Und dann zaubert der Jesus! Klingt doch fast so, als ob er doch aus den Steinen Brot gemacht hätte! Da hat er dann doch gemacht, was er dem Teufel noch verweigert hat

Pfarrer:

Oder nicht: Er nimmt, was ein paar Menschen bei sich haben und bitten Gott um seinen Segen und die Jünger teilen es aus und es reicht am Schluss für alle. Ich denke mir: Die Menschen haben sich besonnen und gemerkt, dass sie ja doch ein bisschen was eingepackt hatten.

Klar: Die sind gewöhnt, dass man was zum Essen mitnehmen muss, wenn man für länger aus dem Haus geht. Und jetzt denken sie wieder dran. Und wie sie Jesus sehen, da können sie miteinander teilen, weil sie keine Angst mehr haben, dass es sonst für sie nicht reicht. Und so brechen sie die Dinge auseinander und geben ab und bekommen und so werden alle satt!

Kann das so sein: Wenn Menschen immer mehr Lebensmittel haben, haben sie auch immer mehr Angst, es könnte nicht reichen. Aber wenn sie die Angst verlieren, dann reicht es für alle. Angst macht Menschen teuflisch und Vertrauen auf Gott macht sie menschlich, ist es das?

Pfarrer:

Ja, ich denke schon. Es kommt nicht nur auf den Leib und den vollen Magen an. Sondern auch darauf, wie man drauf ist. Sozusagen auf die Seele. Man kann auch sagen: Die Einstellung, die Stimmung. Wie man die Welt sieht und das eigene Leben und die Mitmenschen. Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen: Die Menschen haben einen vollen Magen, aber das ist nicht das einzige, was geschehen ist. Sie haben miteinander gegessen und haben einer den anderen angeschaut und haben bekommen und gegeben. Da ist eine Gemeinschaft entstanden, sie haben einander ja wahrscheinlich nicht alle gekannt. Und jetzt haben sie entdeckt, dass sie miteinander was zu tun haben und dass auch fremde Menschen ganz normale Menschen sind, mit denen man reden und teilen kann.

Also: Die sind glücklicher nicht bloß, weil sie keinen Hunger mehr haben, sondern auch, weil sie Freunde gefunden haben unter Menschen, die sie vorher nicht gekannt haben?

Und vielleicht haben sie manches erzählt, was sie schon lange erzählen wollten und haben keine Zeit gehabt oder sich nicht getraut.

Vielleicht ist das so. Man kann im Schnellimbiss zwar seinen Hunger stillen, aber wenn man zusammensitzt und isst, ist das noch mehr: Da kann man reden und miteinander teilen und Freunde finden und sich freuen miteinander.

Man erfährt was. Und man teilt manches mit. Und so geht es nicht nur ums Essen, sondern ums ganze Leben. Oder um den ganzen Menschen, mit Leib und Seele.

Lied

Leib und Seele: Kann mir mal jemand erklären, was das ist, die „Seele“? Wenn man einen Menschen durchleuchtet, kann man sie nicht finden, die Seele. Das Herz sieht man und die Lunge oder die Armen und Beine, aber keine Seele.

Aber das stimmt auch: Was weiß man schon von einem Menschen, den man durchleuchtet. Man weiß, dass er sich den Arm nicht gebrochen hat, o.k. Aber wer einer ist, was einer für ein Kerl ist, das weiß man nicht, das sieht man so nicht. Vielleicht ist das die Seele: Was einen Menschen zu dem macht, den man mag und kennt.

Wenn ein Mensch nur Haut und Knochen ist und nur die äußere Hülle, dann fehlt da genau das, was einen Menschen vom anderen unterscheidet, was ihn lebendig macht: seine Art zu lachen, seine Art, sich zu ärgern, eben alles das, was einen zu einem eigenen Menschen macht!

Und wenn man sagt, einer ist „eine Seele von einem Menschen“, dann meint man, dass einer nicht drauf aus ist, wie er selber genug bekommt und absahnt, sondern dass man ihm vertrauen kann und er einen nicht ausnützt.

Die Seele ist das, was einen Menschen lebendig macht, sein Wesen, sein Charakter, seine Eigenschaften. Das, was eigentlich wichtiger ist als wie einer aussieht und ob er die Idealmaße hat, um als Model geeignet zu sein.

Nur, dass die Menschen dann doch lieber auf das Äußere schauen, vor allem die Männer.

Naja, die Frauen schon auch. Aber das ist ja wahr: Mancher kommt sich schlecht vor, weil er nicht so sportlich ist oder so dünn oder was auch immer. Weil er oder sie eben nicht so attraktiv ist. Dabei kann einer stark sein oder schön und ist ein Schwein, so dass man mit ihm lieber nichts zu tun haben mag.

Oder eine Frau schaut aus wie Heidi Klumm und ist hohl wie ein Eimer und bringt keinen gescheiten Satz heraus! Mit so einer kann man nichts Vernünftiges reden! Nein, so eine Frau, da kannst Du mir gestohlen bleiben.

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein: Es kommt nicht nur auf das an, was man sehen kann und wie einer aussieht, sondern mehr auf die Art und die Eigenschaften?

Ich denke, so kann man das auch sagen. Und vielleicht ist es das, was die Menschen begriffen haben, als sie miteinander geteilt haben: Dass sie nicht nur einen hungrigen Magen haben, sondern auch Freunde brauchen und Liebe und Menschen, die etwas teilen mit ihnen.

Stimmt ja heute auch noch, auch, wenn manche es nicht mehr merken und sich aufführen, als ob sie allein auf der Welt sind. Aber die Rentner brauchen die Jungen, die arbeiten und Geld verdienen, sonst gibt es keine Rente. Und wir brauchen die, die Lebensmittel anbauen und transportieren. Und wir brauchen Leute, die sich um Frieden kümmern und um die Löhne und solche, die ihre Arbeit machen, einfach so.

Stimmt: Wir leben auch von den Menschen um uns herum. Aber damit man das merkt, muss man merken, dass wir noch mehr sind als nur unser Körper und der Magen und der Geldbeutel. Man muss merken, dass man auch eine Seele hat.

(Lied)

Kann die Seele auch Hunger haben?

Hm. Vielleicht, wenn die Seele so was braucht wie Freunde und Liebe, dann hat sie auch Hunger, wenn einer einsam ist und keine Freunde hat und denkt, dass ihn keiner mag.

Aber *nur* die Seele, das ist doch auch nichts, oder? Essen und Trinken hält Leid und Seele zusammen – das heißt doch auch: sie gehören zusammen. Und einer ist nicht gesund, der nur frisst und sich einen dicken Bauch anfrisst. Aber wenn einer nichts isst oder immer nur mit schlechtem Gewissen und ist spindeldürr, dann stimmt das auch nicht.

Ja, ich glaub, dass das wahr ist. Es ist eben wichtig, dass beides zusammenkommt: Leib und Seele, Essen und Trinken, was zum Beißen und auch Liebe und Freundschaft und ein Miteinander im Leben mit anderen Menschen.

Das heißt: Es gibt Mahlzeiten, die sind mehr für den Magen. Vielleicht, wenn man schnell eine Currywurst in der Bude am Parkplatz kauft oder einen Doppelwopper. Und andere Mahlzeiten sind mehr für die Seele: Wo man mit anderen am Tisch sitzt und kann sich unterhalten und freut sich, mit einem Menschen zusammen zu sein. Da ist es vielleicht nicht so wichtig, was auf dem Teller liegt und es ist wichtiger, dass man miteinander redet und sich freut.

Ich glaub, das Abendmahl ist auch so eine Mahlzeit. Weil: Satt wirst Du nicht von dem Schluck Wein und dem Pappendeckel, den man da zum Essen kriegt.

Aber soll das etwas für sie Seele sein: Wenn man am Altar steht und alle glotzen einen an, ob man es auch richtig macht und sich nicht falsch benimmt?!

Es ist doch nicht immer wie bei der Konfirmation! Nein, ich denke, man muss sich überlegen, wie das einmal war, mit Jesus und seinen Freunden und ihrem letzten Abendessen. Sie waren noch einmal beieinander und Jesus hat ihnen gesagt, dass sie ihn alle verlassen werden und er bald tot sein wird. Und natürlich waren sie alle sauer, weil ihn doch keiner verraten wird. Und verlassen auch nicht!

Und wieso ist dann das Abendmahl etwas für die Seele?

Naja, ich denk mir das so: Später, hinterher, als sie gewusst haben, dass er recht gehabt hat, da ist ihnen eingefallen: Der hat sich mit uns an einen Tisch gesetzt, obwohl er gewusst hat, dass wir ihn verraten werden. Der hat uns nicht hinausgeschickt und nicht verurteilt. Ich kann mit ihm zusammensein und er ist mein Freund, auch, wenn ich Scheisse gebaut habe.

So wie die Frau Käßmann, die ihren Lappen abgeben musste, weil sie betrunken Auto gefahren ist?

Genau so. Ich denke, so hat sie das doch gemeint: Dass sie sich selbst nicht verstanden hat, warum sie das gemacht hat. Da stimmt etwas in ihr nicht: Im Kopf weiß sie, dass man nicht trinken darf, wenn man Auto fährt und sie findet das auch richtig und sie hat es ihren Töchtern sicher auch immer gesagt – und dann hat sie es selbst vergessen. Da passen Kopf und Bauch nicht zusammen.

Das ist ja auch bei anderen so. Manchmal tut man Dinge, da weiß man gleich, dass das nicht richtig ist und man tut sie doch. Und versteht eigentlich nicht, warum. Und hinterher mag man sich nicht mehr im Spiegel ansehen, weil man sich so geniert vor sich selber. Und Kopf und Bauch oder Leib und Seele passen nicht mehr zusammen, weil der Leib etwas tut, was der Seele nicht gut tut.

Genau. Und wenn der Jesus sich mit seinen Freunden an seinen Tisch setzt, obwohl die ihn bald verraten werden, dann hilft er ihnen, dass Leib und Seele wieder zusammenkommen. Sie bekommen vergeben und dürfen da bleiben und sich weiter als seine Freunde fühlen. Deswegen ist es nicht wichtig, dass der Magen nicht voll wird im Abendmahl, sondern dass die Seele was zu futtern hat: Vergebung, Freundschaft.

Und ich komme mit mir selbst ins Reine und werde wieder glücklicher und kann mich freuen und leben. Manche Menschen lassen ihre Seele verhungern und man merkt es daran, dass sie sich einen dicken Bauch anfressen.

Und manchmal sind Menschen mit sich selbst nicht im Reinen und deswegen lassen sie den Bauch fast verhungern. Leib und Seele müssen zusammengehalten werden, damit Menschen leben können.

Und das Abendmahl ist ein Beitrag dazu. Dass wir abgenommen kriegen, was nicht gut gelaufen ist und einer uns sagt, dass wir trotzdem richtige Menschen sind. Und wir können wieder auf unseren Platz gehen und das ganze Leben fängt neu an.

Lied

Kurzansprache

1.Kön 19,1-8

Und Ahab sagte Isebel alles, was Elia getan hatte und wie er alle Propheten Baals mit dem Schwert umgebracht hatte.

2 Da sandte Isebel einen Boten zu Elia und ließ ihm sagen: Die Götter sollen mir dies und das tun, wenn ich nicht morgen um diese Zeit dir tue, wie du diesen getan hast!

3 Da fürchtete er sich, machte sich auf und lief um sein Leben und kam nach Beerscheba in Juda und ließ seinen Diener dort.

4 Er aber ging hin in die Wüste eine Tagereise weit und kam und setzte sich unter einen Wacholder und wünschte sich zu sterben und sprach: Es ist genug, so nimm nun, HERR, meine Seele; ich bin nicht besser als meine Väter.

5 Und er legte sich hin und schlief unter dem Wacholder. Und siehe, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: Steh auf und iß!

6 Und er sah sich um, und siehe, zu seinen Häupten lag ein geröstetes Brot und ein Krug mit Wasser. Und als er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen.

7 Und der Engel des HERRN kam zum zweitenmal wieder und rührte ihn an und sprach: Steh auf und iß! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.

8 Und er stand auf und aß und trank und ging durch die Kraft der Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berg Gottes, dem Horeb.

I

Elia will sterben. Oder vielmehr: Kann nicht mehr leben. So ist das meist: dass einer nicht mehr leben kann, so nicht mehr und deswegen sterben will. „Burnout“ nennen wir das heute: ein Zustand der totalen Erschöpfung. Aber Angst hat er natürlich auch, er, der eben noch die Priester der Königin herausgefordert hatte. Eben noch allein gegen alle und gewonnen und jetzt nichts mehr vom Mut und der Entschlossenheit. Die ganze Kraft verausgab.

Schadenfroh kann darüber nur die Königin sein und alle, die Elia nicht leiden können oder Menschen, die das nicht kennen: Diesen Zustand, wo nichts mehr geht. Das gehört oft genug zum Thema dazu: All die klugen Menschen, die nichts verstehen und doch alles besser wissen und die den Mund nicht halten.

II

Ich denke, es gibt viele Menschen, die das kennen – nur, dass nicht alle es so nennen oder nennen dürfen: Burnout. Das ist eine offizielle Krankheit und dann geht es irgendwie schon wieder in Ordnung. Aber eine Hausfrau, der die Decke auf den Kopf fällt oder auch ein kleiner Angestellter, dem alles zuviel wird, die dürfen es nicht so nennen, dürfen es sich manchmal nicht einmal selbst eingestehen, dass alles zuviel wird. Denn eigentlich, so meinen die anderen, so denken sie selbst, ist das alles ja nichts, was sie leisten sollen, das macht man mit links und wer es nicht schafft, der sollte sich fragen, ob er, sie nicht unfähig ist.

So laufen manche Elias unter uns herum: todmüde, am Ende und können es sich und anderen nicht eingestehen.

III

Elia vielleicht auch nicht. Vielleicht lässt er seinen Diener auch deswegen weg, weil er sich auch vor ihm nicht so zeigen will: zieht sich zurück wie die Schnecke in ihr Haus, Decke über den Kopf und schlafen, nichts mehr sehen und hören. Das ist der Zustand, in dem wir anderen einen Menschen nicht mehr erreichen, wo man sich täuschen kann über seinen, ihren Zustand, meint, alles sei in Ordnung, wenigstens einigermaßen und mancher kommt aus seiner Wüste nicht mehr heraus.

„Schlaf dich erst einmal aus!“, sagen wir und übersehen, dass diese Müdigkeit anders ist, dass da Leib und Seele eines Menschen auseinandergehen, der Leib nur noch wie eine Maschine funktioniert, die Seele keinen Raum und keine Heimat mehr hat in ihm. In den Bildern unseres Themas heute: Leib und Seele sind nicht mehr in Übereinstimmung, ein Mensch ist außer sich. Man kennt ihn nicht wieder, er selbst kennt sich nicht mehr.

IV

Deswegen ist es auch nicht nur das Essen, das ihn wieder auf die Beine stellt. Es ist auch der Engel, der ihn anredet. Und er merkt: So allein, wie ich meine, bin ich ja nicht. Da hat einer Interesse an mir! Doch, man kann sagen: erst einmal essen und trinken und noch einmal schlafen. Und dann, nicht zu vergesse: Du hast einen weiten Weg vor Dir!

Das klingt aufs erste vielleicht nicht besonders tröstlich, eher im Gegenteil. Aber es ist doch die wichtige Botschaft: Ich habe mit Dir noch viel vor, Du gehörst zu meinen Plänen dazu. Du hast Zukunft, auch jetzt noch.

So ein Essen und diese Botschaft hilft, dass Menschen wieder zu sich kommen, dass Leib und Seele in Übereinstimmung kommen und einer wieder lebt wie Menschen leben. Ein Essen, ja, aber auch die Gemeinschaft beim Essen und das Miteinander und das Hören und Reden.

Wenn es gut geht, ist der Leichenkaffee so ein Essen, wo Menschen einen ersten Schritt tun können aus der Trauer heraus.

V

Und das Abendmahl, natürlich: Wo wir angeredet werden von Gott wie Elia und er kann uns brauchen, so, wie wir sind. Und wir werden neue und andere Menschen aus Leib und Seele, ganze Menschen trotz all der Dinge, die wir nicht so fertig bringen, wie wir es wollen und für nötig halten.

Essen und Trinken sind lebensnotwendig und wenn einer in seinem Leben aus dem Gleichgewicht kommt, sieht man es auch beim Essen und beim Trinken. Was einen aber wieder heilen kann, das ist dieser Engel: Der ihn versorgt, der ihr sagt: Du hast noch viel zu tun in diesem Leben, wir brauchen Dich noch! Oder auch: Was nicht gut war in deinem Leben, das wird dich nicht am Leben hindern! Gebe Gott uns solche Engel, gebe er uns Worte, anderen zu solch einem Engel zu werden und Ohren, die sie hören. Denn nicht immer ist es still wie in der Wüste des Elia. Amen.

Lied

Abkündigungen

Fürbitten

Fürbittengebet

Pfr.:

Herr, barmherziger Gott, wir bitten Dich für alle Menschen  
Für diese Erde und alle, die auf ihr wohnen.

Auf die Bitten wollen wir antworten: Herr, erbarme dich!

1

Stehe den Kindern und Jugendlichen bei  
Dass sie einen Sinn und einen Platz im Leben finden  
Dass sie Menschen finden, denen sie vertrauen können  
Und dass sie ihren Weg finden im Leben.

Wir bitten Dich:

Alle:

Herr, erbarme Dich!

2

Den Mächtigen der Erde stehe bei  
Den Regierungen und allen Politikerinnen und Politikern  
Dass sie tun, was den Menschen hilft  
Dass sie den Frieden sichern.

Wir bitten Dich:

Alle:

Herr, erbarme Dich!

3

Wir bitten Dich für den Nahen Osten  
Für Israel und Palästina:  
Dass sie nicht immer die alten Fronten aufrichten  
Sondern den Mut haben, neue Wege miteinander zu suchen.

Wir bitten Dich:

Alle:  
Herr, erbarme Dich!

4  
Wir bitten Dich für alle, die krank sind  
Dass sie Willen und Mut haben, gesund zu werden,  
dass sie Menschen finden, die sie pflegen  
und Heilung, wenn sie möglich ist.  
Wir bitten Dich:

Alle:  
Herr, erbarme Dich!

5  
Wir bitten Dich für alle,  
die mit ihrem Leben nicht zufrieden sind:  
dass sie die Gaben in sich finden,  
die Du ihnen gegeben hast  
damit sie sich aufmachen  
und in deinem Geist leben.  
Wir bitten Dich:

Alle:  
Herr, erbarme Dich!

6  
Wir bitten dich für unsere Familien  
Dass die Menschen einander tragen  
Und im Frieden miteinander leben,  
dass wir miteinander feiern können  
auch da, wo Wege sich getrennt haben.  
Wir bitten Dich:

Alle:  
Herr, erbarme Dich!

7  
Sei du bei all denen, die sich alt fühlen  
Dass sie sich nicht überflüssig vorkommen  
Dass sie Aufgaben finden für ihr Leben  
Und neuen Mut fassen  
Und damit leben  
Dass sie manches nicht mehr können.  
Wir bitten Dich:

Alle:  
Herr, erbarme Dich!

8

Wir bitten Dich für alle Wesen,  
die auf dieser Erde leben  
dass wir die Erde nicht zerstören  
Mittel finden und Wege gegen die Klimazerstörung  
und eine Zukunft haben.  
Wir bitten Dich:

Alle:  
Herr, erbarme Dich!

Pfr.: Um dieses alles bitten wir Dich, Herr und Gott...

Vaterunser

Segen

(Martin Ost, Markt Einersheim)